

**ARBEITSKREIS LEBEN FREIBURG e.V. (AKL)**

**Hilfe in Lebenskrisen/ Suizidprävention**



**Tätigkeitsbericht 2016**

**mit einem Rückblick auf 40 Jahre AKL**



ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

# SUIZIDSTATISTIK 2015<sup>1</sup>

1981 erreichte die Anzahl der Suizide in der damaligen Bundesrepublik Deutschland mit 18.825 Gestorbenen ihren Höhepunkt. In den letzten 12 Jahren hat sich diese bei rd. 10.000 Suizidtoten/Jahr stabilisiert. Das bedeutet, dass sich in Deutschland ca. alle 45 Minuten ein Mensch das Leben nimmt. Man vermutet, dass die Suizidversuchsrate etwa zehn Mal höher ist, somit verübt rd. alle fünf Minuten ein Mensch einen Suizidversuch.

Statistisch soll jeder Suizidote ca. sechs nahe Angehörige zurück lassen, die nicht selten schwer traumatisiert sind. In diese Schätzung sind unmittelbar Betroffene wie Zugführer, Rettungssanitäter, Feuerwehrleute, Bestatter usw. nicht eingerechnet.

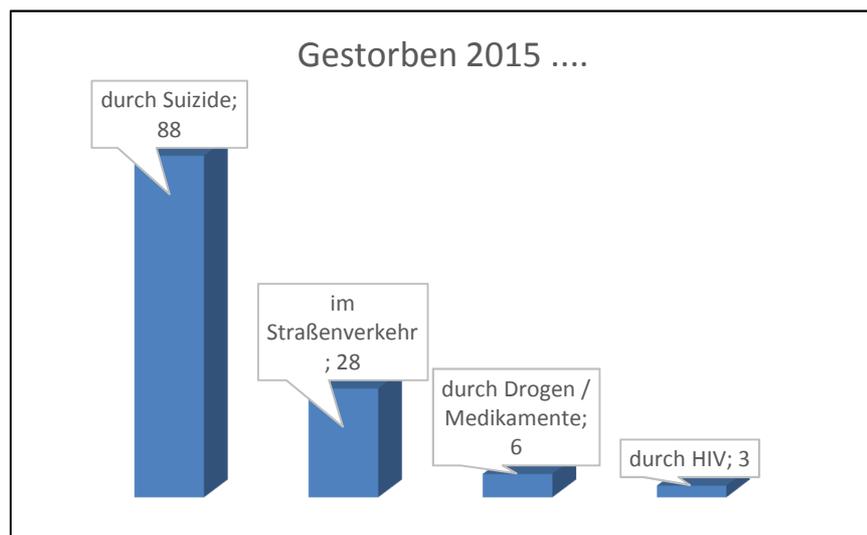
2015 nahmen sich in Deutschland 10.080 Menschen das Leben (-129 im Vergleich zu 2014), in Baden-Württemberg waren es 1.290 (-73). Bemerkenswert: Die Zahlen in unserer Region, also der Stadt Freiburg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen sind **deutlich angestiegen** (s.u.)! Die Zahlen sind über die Jahre hinweg aber starken Schwankungen unterworfen, so dass damit zu rechnen ist, dass diese in 2016 wieder niedriger sein werden.

## Entwicklung der Suizide in Freiburg und den angrenzenden Landkreisen

Suizide in der Region	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Freiburg	23	26	21	33	26	28	36
Breisgau-Hochschwarzw.	29	38	31	27	25	26	33
Emmendingen	27	27	29	26	27	13	19
<b>Summe</b>	<b>79</b>	<b>91</b>	<b>81</b>	<b>86</b>	<b>78</b>	<b>67</b>	<b>88</b>

## Suizide im Vergleich mit anderen Todesursachen in Freiburg und den angrenzenden Landkreisen

In Freiburg und den angrenzenden Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen starben im Jahr 2015 wieder deutlich mehr Menschen durch Suizid als im Straßenverkehr, durch illegale Drogen und durch die Folgen von HIV-Infektionen.



(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg)

<sup>1</sup> Die Zahlen von 2016 liegen noch nicht vor.

## INHALTSVERZEICHNIS

---

Suizidstatistik 2015	2
Grußwort	4
Entwicklung des AKL Freiburg	6
Wanderjahre	8
Die Mitarbeiter*innen des AKL Freiburg	9
Auszeichnungen	9
Neugründung des Arbeitskreis Leben Freiburg e.V. / Förderverein	11
Überblick über die Tätigkeiten des AKL mit [U25] im Jahr 2016	13
Persönliche Beratung im AKL 2016 in Zahlen	18
Onlineberatung [U25] 2016 in Zahlen	21
So können Sie uns unterstützen	23
Perspektiven für 2017	24
Unsere Unterstützer 2017	25

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Unterstützer des AKL Freiburg,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2016 vorlegen zu können. Wie in jedem Jahr informiert er Sie über die Tätigkeiten und erwähnenswerte Ereignisse des vergangenen Jahres. Er unterscheidet sich aber von den Berichten der Vorjahre, denn der AKL (früher: „Psychosoziale Beratungsstelle für Selbstmordgefährdete und Menschen in Lebenskrisen“) wird 40 Jahre alt. Deshalb stellen wir dem eigentlichen Tätigkeitsbericht einen Rückblick voran. Vor allem diejenigen unter Ihnen, die mit den frühen Jahren des AKLs (noch) nicht vertraut sind, sei dieser ans Herz gelegt.

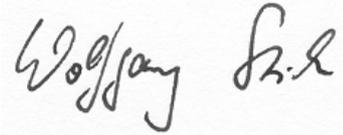
Wird eine Einrichtung 40 Jahre alt, so gehört sie zum Establishment. Der AKL mit seinen differenzierten Hilfeangeboten, die von der klassischen professionellen Beratung über die ehrenamtliche Krisenbegleitung, Gruppenangeboten für Trauernde nach Suizid und Senioren mit Depressionen, der Onlineberatung junger Menschen unter 25 Jahren bis hin zu therapeutischen Laufgruppen für Menschen mit Depressionen reichen, ist aus der psychosozialen / sozialpsychiatrischen Versorgungslandschaft Freiburgs und der angrenzenden Landkreise nicht mehr wegzudenken. Darüber freuen wir uns, weil das nicht selbstverständlich ist. Die Jahre 2006 bis 2009 waren geprägt von einer sehr ernstzunehmenden, ja existenziell bedrohenden Umbruchsituation. Dass es den AKL heute immer noch gibt und er vielleicht sogar besser aufgestellt ist als je zuvor, ist vielen zu verdanken. Insbesondere dem Förderverein „Suizidprävention Freiburg e. V.“, der sich stark für die Sicherung der Einrichtung einsetzte; den sieben katholischen Organisationen/ Verbänden aus Freiburg und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, die 2009 einen gemeinnützigen Trägerverein gründeten haben; der Stadt Freiburg, die mit einer angemessenen Zuwendungsanpassung ihr Interesse am Fortbestand der Einrichtung zum Ausdruck brachte und – last but not least – das Erzbischöfliche Ordinariat, das mit einer finanziellen Unterstützung seit 2012 zur Existenzsicherung maßgeblich beiträgt. Einen außerordentlichen Beitrag zum Erhalt der vielfältigen Hilfeangebote des AKL leisten über viele Jahre hinweg die „LEBENS-RAUM Paten\*innen“ des AKL, die mit der Übernahme einer „Patenschaft“ für einen Raum im AKL einen bemerkenswerten finanziellen Beitrag leisten, der rund 1/3 der selbst zu erwirtschaftenden Mittel ausmacht.

Neben der lokalen Bedeutung des AKLs haben seine Hilfeangebote weit über die Grenzen Freiburgs hinaus Wirkung erzielt. Vor allem die Jugendpräventionsangebote von [U25] haben nicht nur für großes mediales Interesse gesorgt, sie sind auch Modell geworden mit Auswirkungen auf die Bundespolitik. An neun weiteren Standorten in Deutschland beraten und begleiten junge ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen (Peerberater\*innen) Gleichaltrige in (suizidalen) Lebenskrisen online, 2016 gab es erstmals in der deutschen Geschichte eine Anfrage zur Situation der Suizidprävention in Deutschland im Bundestag mit explizitem Verweis auf [U25] als vorbildhafte Form der Suizidprävention und in den Haushaltsberatungen des Bundestages wurden erstmals auf nationaler Ebene Forschungsmittel zur Suizidprävention bereitgestellt. Darüber hinaus hat der AKL mit der Entwicklung von Hilfeangeboten für Trauernde nach Suizid eine besonders belastete Personengruppe in den Fokus gerückt, die weit über Freiburg hinaus in die Region Südbaden wirkt.

Mit 40 Jahren ist der AKL im besten Alter. Jung gehalten haben ihn vor allem die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die in der Alltags- bzw. Onlinebegleitung von suizidalen Menschen für einen stetigen Wandel und immer wieder auch für Impulse gesorgt haben. Vor allem ihnen gebührt unser herzlichster Dank. Ohne sie ist der AKL Freiburg nicht denkbar.



Markus Kaupp  
Vorsitzender des Trägervereins  
Arbeitskreis Leben Freiburg e.V.



Wolfgang Stich  
Leiter der Beratungsstelle

## Entwicklung des AKL Freiburg

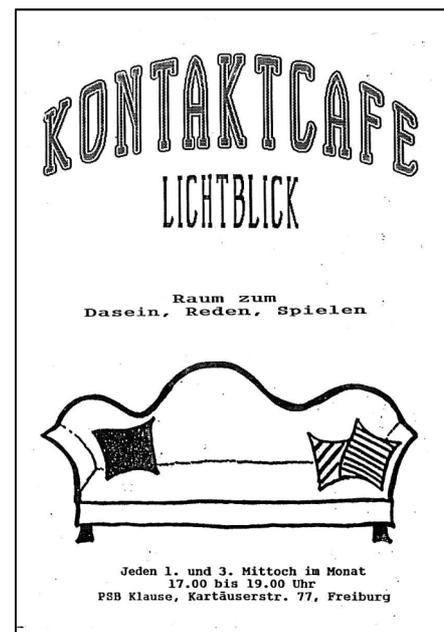
Am 01.03.1977 wurde die „Psychosoziale Beratungsstelle für Suizidgefährdete und Menschen in Lebenskrisen“ in der „Klausen“ in der Kartäuserstraße 77 in Betrieb genommen. Das Häuschen, das heute noch am Fuße des Hirzbergs steht, gilt als Geburtsort des Arbeitskreis Leben Freiburg (AKL), wie die Beratungsstelle heute heißt. Im Sprachgebrauch wurde die Beratungsstelle selbst der sprachlichen Vereinfachung wegen als „Klausen“ bezeichnet. Gründervater war **Karl Ferner**, bis dahin Leiter der AGJ-Suchtberatungsstelle in Heidelberg. Der Legende nach soll sich einer seiner suchtkranken Klienten suizidiert haben, was den letzten Anstoß zur Gründung der Beratungsstelle gab. Träger war der katholische AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V. 2. Die Beratungsarbeit war damals einerseits stark von psychoanalytischem Gedankengut geprägt, es spielte aber auch die soziale Gruppenarbeit eine wichtige Rolle. So war es z.B. üblich, sogenannte Belastungstrainings auf dem Karlisgut, einem Freizeitheim des AGJ-Fachverbandes in der Nähe des Schluchsees, durchzuführen.



Seit Anfang der neunziger Jahre wurden Laienhelfer in einem Curriculum, das gemeinsam mit den anderen baden-württembergischen AKL entwickelt worden war, zu sogenannten **Alltagsbegleiter\*innen** qualifiziert. Im Vordergrund der Hilfen stand nun die Krisenbegleitung durch nicht-professionelle Krisenbegleiter\*innen – ein Hilfeansatz, der für alle in der Landesarbeitsgemeinschaft der AKL zusammenarbeitenden Einrichtungen verpflichtend bis heute gilt. Dieser Hilfeansatz hat sein Wurzeln in England, wo der Suizid bis in die 1960er Jahre noch ein Straftatbestand war. Weils sich suizidale Menschen aber nicht zum Leben zwingen lassen, trat an Stelle der staatlichen Sanktionierung die Begleitung – vor allem durch „volunteers“.

Bis Ende der 90er-Jahre gehörten auch eine **betreute**

**Wohngemeinschaft** von psychisch erkrankten Menschen zum Hilfeangebot und ein sog. „**Kontaktcafe**“. Dabei handelte es sich um ein Gruppenangebot für Menschen, die unter ihrer Einsamkeit litten. Geleitet wurde dieses ebenfalls von Ehrenamtlichen. Ein weiteres Element unter den Hilfeangeboten war die Begleitung suizidgefährdeter Häftlinge in der JVA Freiburg durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Klausen. Diese fand ihre Fortsetzung häufig auch nach der Haftentlassung und über mehrere Jahre hinweg.



<sup>2</sup> Ursprünglich: Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenhilfe und Jugendschutz in der Erzdiözese Freiburg e. V.

Eine bedeutsame Erweiterung des Hilfeangebots erfolgte 1994 mit dem erstmaligen Angebot einer therapeutisch geleiteten Selbsthilfegruppe für **Hinterbliebene nach Suizid**. Dieser Personenkreis erhielt eine Anlaufstelle, die weit über die Region hinaus beachtet und genutzt wurde. Neben den jährlich stattfindenden sog. „geschlossenen“ Gruppen mit einem Zyklus von acht Gruppensitzungen in den Räumen des AKL gab und gibt es im Bildungshaus St. Ulrich seit 1998 Trauerseminare für Hinterbliebene nach Suizid. Seit 2003 werden auch regelmäßig ökumenische Gedenkgottesdienste für Suizidverstorbene und ihre Hinterbliebene durchgeführt. Aus allen diesen Angeboten entwickelten sich sog. „offene“ Selbsthilfegruppen, die sich einmal im Monat treffen. Im Laufe der Jahre gab es bis zu drei offene Gruppen und der Anteil der Hinterbliebenen an der Klientel des AKL betrug mehr als 25%!

Der nächste qualitative Entwicklungsschritt erfolgte um die Jahrtausendwende. Konzeptionelle Überlegungen, wie junge Menschen unter 25 Jahren besser vom Hilfeangebot erreicht werden können, mündeten im Projekt **[U25]**. Dieses beruht auf den folgenden vier Säulen:

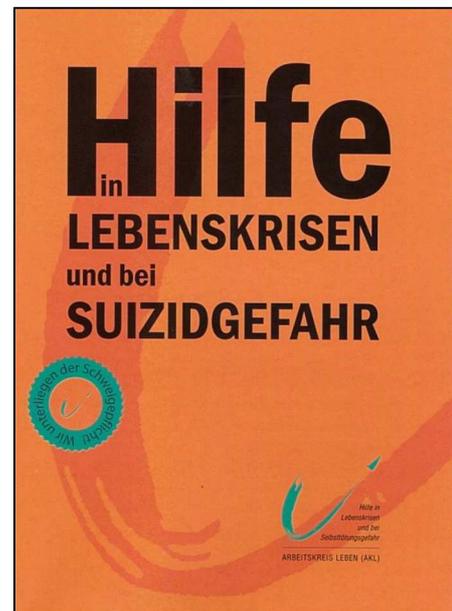
- Information und Aufklärung im Internet über eine Homepage
- Aufklärung und Information an Schulen
- Eine Anonymität gewährende Onlineberatung per Mail
- Onlineberatung und –begleitung durch geschulte ehrenamtliche Gleichaltrige (Peerberater\*innen)

Trotz großer Bedenken, die vor allem aus psychiatrischer Sicht geäußert wurden, entwickelte sich das Projekt sehr erfolgreich, was zu zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen führte. Der preisgekrönte Dokumentarfilm „Hallo Jule, ich lebe noch“ von Heidi und Bernd Umbreit führte 2009

zu einer so starken Beratungsnachfrage, dass bei weitem nicht mehr alle Mailanfragen im notwendigen Umfang beantwortet werden konnten. Das führte zu einer Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband (DCV). Zwischen 2012 und heute wurden an neun weiteren Standorten in Deutschland [U25]-Onlineberatungsstellen nach unserem Vorbild installiert. Auch in der Schweiz und in Österreich wurden [U25]-Beratungsdienste eingerichtet. Die fachlichen Leiterinnen vor Ort wurden von uns ausgebildet und fachlich unterstützt.

2013 erfolgte eine Erweiterung der Angebotspalette des AKLs um den therapeutischen Laufkurs **„FreiLaufen!“** für Menschen mit Depressionen. Zahlreiche Studien belegen die antidepressive Wirkung des langsamen, moderaten Dauerlaufs. Die Kursteilnehmer\*innen absolvieren – angeleitet durch einen ausgebildeten, von der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (dgvt) anerkannten Lauftherapeuten - ein zehnwöchiges Programm mit zwei Terminen pro Woche, das die Teilnehmer\*innen in die Lage versetzt, am Ende des Kurses mind. 30 Minuten ohne Gehpausen zurück zu legen. Die Evaluationen am Kursende belegen eindeutig den Zugewinn an Selbstwertgefühl und Lebensfreude bei den Teilnehmer\*innen. Der Kurs wird seit 2013 jährlich angeboten.

Mit dem Umzug 2014 in die Talstraße 29 erfolgte eine Kooperation mit der Seniorenbegegnungsstätte Heinrich-Hansjakob-Haus (HHH): Gemeinsam bieten wir eine geleitete **Selbsthilfegruppe für ältere Menschen mit Depressionen** an.





2016 erfolgte eine Erweiterung in der Angebotspalette von [U25] durch das YouTube-Projekt **[U25]:peerTV**. Entwickelt wurde die Idee für dieses Projekt von unseren jungen Peerberater\*innen.

Ausgangspunkt für die Überlegungen war / ist die Tatsache, dass junge Menschen die Video-Plattform YouTube außerordentlich stark nutzen. Häufig wird sie noch eher als Suchmaschine genutzt als

Google. Im Projekt geht es darum, dass einige unserer jungen Peerberater\*innen in Eigenregie Aufklärungs- und Informationsfilme zu [U25]-relevanten Themen drehen und diese auf einen eigenen YouTube-Kanal hochladen. Das Projekt hat noch eine Laufzeit bis Februar 2018, macht den Teilnehmer\*innen viel Spaß und bietet der Klientel von [U25] einen weiteren Zugang zum Hilfesystem.

Zu den außergewöhnlichen Ereignissen in der Geschichte des AKLs gehörte die Organisation und Ausrichtung der 22. Jahrestagung der „Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention – Menschen in Lebenskrisen“ (DGS) 1994; der Besuch einer Delegation usbekischer Professorinnen 2005, (organisiert von Friedrich-Ebert-Stiftung); die Einladung unserer ehrenamtlichen Peerberater\*innen zum sonntäglichen Brunch mit Besuch des Europarks Rust durch den LIONS-Club Freiburg; die Einladung zu einem Konzert von Udo Lindenberg (2010) in Sinsheim durch den SWR sowie die Einladung des Beratungsstellenleiters zum Bürgerfest des Bundespräsidenten ins Schloss Bellevue 2006.



Vier usbekische Professorinnen (vordere Reihe) besuchen 2005 den AKL

## Wanderjahre

---

Der AKL war nicht nur bei der Entwicklung seiner Hilfeangebote unterwegs, sondern (leider) auch mit seinen Räumlichkeiten. Von 1977 bis 1999 war die Kartäuserstraß 77 - die „Klausen“ - das Domizil. Aus Gründen einer besseren fußläufigen Erreichbarkeit im Zusammenhang mit dem Jugendprojekt [U25] erfolgte der Umzug in die Schwarzwaldstraße 29. Schon zwei Jahre später (2001) dann der Umzug in das 2. OG des Hauses Oberau 23, dem Verwaltungssitz des AGJ-Fachverbandes, dem damaligen Träger des AKL. So schön die wenigen Räume waren, die uns dort zur Verfügung standen: Die Räumlichkeiten waren so beengt, dass es im Rückblick kaum noch vorstellbar ist, dass wir dort acht Jahre lang arbeiten konnten. 2009 zog der AKL hausintern in das vierte OG um. Dort, unterm Dach, hatten wir mehr Platz und eine schöne Aussicht. Die heißen Sommerwochen und der Zugang zur Beratungsstelle ohne Aufzug verlangte den Mitarbeiter\*- und Klient\*innen physisch einiges ab. Der letzte Umzug erfolgte schließlich 2014 in die Talstraße 29. Hier haben wir das Gefühl, angekommen zu sein. Eine gute Erreichbarkeit für das Klientel, ausreichend Platz für die Mitarbeiter\*innen und eine sehr kooperative, synergetische Nachbarschaft mit der Seniorenbegegnungsstätte „Heinrich-Hansjakob-Haus“ (HHH), der Erwachsenenbegegnungsstätte „EHE+FAMILIE“ sowie dem Alten- und Pflegeheim St. Marienhaus machen uns sehr zufrieden.

## Die Mitarbeiter\*innen der Psychosozialen Beratungsstelle für Selbstmordgefährdete – Menschen in Lebenskrisen / des Arbeitskreis Leben Freiburg (AKL)

---

Die Geschichte des AKL ist geprägt vom Engagement und Ideenreichtum der Mitarbeiter\*innen und ihrer hohen Identifikation mit der Einrichtung. In der Leitungsfunktion waren / sind Karl Ferner (1977 – 1985), Christiane Blümle (1985 – 1994) und Wolfgang Stich (seit 1994) tätig.

Als Mitarbeiter\*innen waren / sind es: Thomas Scheider, Heike Tisch (Stienkemeier-Tisch), Daniela Ball (Been), Inga Morstadt, Solveig Rebholz, Julia Kirchmann, Isabella Grab (Dichtel), Jasmin Kirschbaum, Clara Nordfeld und Gesa Diekmann.



Das Team der hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen 2017

Noch aktive ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, die **zehn Jahre und länger** dem AKL die Treue gehalten haben, sind: Anne Garbs, Dorothea Köpfer, Gaby Marx, Judith Gasper, Martin Luckscheiter, Mechthild Brendler und Ute Kirschkowski.

## Auszeichnungen

---

Der AKL galt bis Ende der 90er-Jahre in der Freiburger Fachöffentlichkeit als wichtiger Baustein in der psychosozialen Versorgung. In der breiten Öffentlichkeit war er aber doch eher unbekannt. Dies änderte sich um die Jahrtausendwende mit dem Projekt [U25]. Das in Deutschland bis dahin einmalige und innovative Präventionsangebot für junge, suizidgefährdete Menschen unter 25 Jahren (daher der Arbeitstitel u25) sorgte in den Medien für hohe Aufmerksamkeit und entsprechende Berichterstattung. Eine erste Auszeichnung erfolgte 2007 mit INNOVATIO, dem „Sozialpreis für caritatives und diakonisches Handeln“.

Es folgte 2008 die für uns sehr bedeutsame Auszeichnung mit dem „Freiburger Bürgerpreis“ in der Kategorie „Junior“ durch die Sparkasse Freiburg - Nördl. Breisgau. Diese öffnete uns in der Folge Türen bei Sponsoren und in der Politik, an die wir bis dahin vergeblich geklopft hatten. Bis heute erfolgten viele weitere Ehrungen und Auszeichnung, u. a. mit der Auszeichnung als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2012“ und 2015 mit dem „Act Now Jugend Award“ in der Kategorie "Innovation". Als besondere Würdigung unserer Präventionsarbeit im Rahmen von [U25] haben wir die Einladung des Beratungsstellenleiters zum Bürgerfest des Bundespräsidenten 2016 in das Schloss Bellevue erlebt - ein



Sieger beim Freiburger Bürgerpreis 2008 in der Kategorie "Junior"(vorne in der Mitte: Daniela Ball)

außergewöhnliches und sehr beeindruckendes Erlebnis. Die Auszeichnungen waren in gewissen Sinne auch die Reaktionen auf den preisgekrönten Dokumentarfilm „Hallo Jule, ich leben noch“ des Ehepaars Heidi und Bernd Umbreit<sup>3</sup>. Der Film portraitiert anhand einer realen Mailberatung durch Jule, eine unserer Peerberaterinnen, die Arbeit von [U25]. Vor allem die zeitweilige Präsenz des Films auf YouTube sorgte für bis zu 2.000 Mailanfragen pro Jahr. Dieser starke Zuspruch, dokumentiert auch durch zahlreiche dankbare und wertschätzende Gästebucheinträge waren und sind für uns die wichtigste Auszeichnung

Liebes U25-Team,

ihr habt eine Nachricht von: T.... H.....

aus: Herscheid (NRW)

Absender E-Mail: xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx.de

Die Nachricht: Hallo liebes U25 Team! Ich habe heute euren Film "Hallo Jule, ich lebe noch." gesehen. Ich finde das eine enorme Leistung die ihr da erbringt. Ihr helft mit der Beratung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht nur der Person. Ihr helft damit auch der gesamten Familie und dem Freundeskreis der betroffenen Person. Und ihr nehmt noch weiteren Personen eine große Last ab, welche in dem Film gar nicht genannt wurden. Es gibt eine "Spezies Mensch" welche sehr dankbar für eure Arbeit ist und ich wollte mich einfach mal im Namen dieser Spezies bedanken. Ich selber zähle auch zu dieser Spezies... ich bin freiwilliger Feuerwehrmann und ich bin DANKBAR für eure Arbeit. Denn für uns ist es die absolute Horro-Vorstellung wenn wie eine Jugendliche Person, "vom Asphalt kratzen" müssen oder die menschlichen Überreste im Schienenbereich aufsammeln. Es ist der Horror wenn die Person auf dem Dach plötzlich auf die andere Gebäudeseite rennt und wir keine Chance haben mit dem Sprungretter hinterher zu kommen. Und seit dem es Leute wie Euch gibt haben wir weniger Einsätze im Bereich des Suizid. Wir sind euch dafür dankbar, alle sind euch dafür dankbar, die Leute von der Feuerwehr, dem DRK, den Johannitern, den Maltesern, dem BRK, dem Arbeiter Samariter Bund (ASB), die Leute vom THW, die Leute von der Polizei und auch die Leute der Bestatter Innung. Jeder verhinderte Suizid bedeutet für uns eine verhinderte Seelische Belastung. Denn nur wenn die Belastung reduziert wir sind auch wir in der Lage unseren Dienst für das Leben weiter so ausüben. Und wir sind froh um jeden Einsatz den wir weniger fahren müssen. Daher noch ein dickes DANKESCHÖN an euch! (P.S. Bitte tragt dieses Dankeschön an jeden Mitarbeiter weiter.) Mit den freundlichsten Grüßen aus dem Sauerland. T..... H.....

---

<sup>3</sup> Der Film wurde 2010 mit dem Deutschen Sozialpreis ausgezeichnet.

## Neugründung des „Arbeitskreis Leben Freiburg e.V.“ als Trägerverein für den AKL / Förderverein „Suizidprävention Freiburg e. V.“

### **„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ (Friedrich Hölderlin)**

Es ist das Jahr 2006, der AGJ-Fachverband erhält vom baden-württembergischen Sozialministerium die Mitteilung, dass der AKL nur noch dann die Landesförderung erhalten wird, wenn der AKL selbst in die Rechtsform eines eingetragenen Vereins (e.V.) überführt wird. Obwohl der AGJ-Fachverband (bis dahin der Träger des AKL) ein e. V. ist, wird das nicht akzeptiert, der AKL muss selbständig werden. Eine Übergangsfrist von zwei Jahren wird gewährt. Viele sehen darin ein „Todesurteil“ für den AKL. Bei einem strukturellen Defizit von 40.000 Euro p.a. scheint es aussichtslos, Akteure zu finden, die bereit sind, ein so hohes finanzielles Risiko zu tragen. Unter diesem Druck einer bevorstehenden Auflösung des AKL Freiburg gründete sich 2006 der Förderverein „Suizidprävention Freiburg e. V.“ Diesem ging es vor allem darum, die politische und kirchliche Öffentlichkeit für die äußerst prekäre und existentiell bedrohliche Situation zu sensibilisieren und den Erhalt der Einrichtung und der in Region einzigartigen Hilfeangebote zu sichern. Zwischenzeitlich wurde sogar überlegt, ob nicht der Förderverein selbst die Trägerschaft übernehmen sollte. 2009 gelang es aber dann doch, dass sieben katholische Verbände den neuen, gemeinnützigen Trägerverein „Arbeitskreis Leben Freiburg e.V.“ gründeten.



Die Geschäftsführer\*innen der Gründungsorganisationen des neuen AKL Freiburg e.V. Von links: Egon Engler (Caritasverband Stadt FR), Silvia Maier (SKF), Markus Kaupp (Kath. Gesamtkirchengemeinde), Hans-Joachim Abstein (AGJ-Fachverband), Bernhard Kraus (Förderverein, Gast), Barbara Denz (IN VIA), Achim Noefer (AGJ-Fachverband), Bernhard Scherer (Caritasverband Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald), Richard Matern (SKM)

Ermöglicht wurde das durch einerseits durch eine Fristverlängerung durch das Sozialministerium um ein weiteres Jahr und die finanzielle Überbrückungshilfe des AGJ-Fachverbandes gemeinsam mit dem Erzbischöflichen Ordinariats für die Dauer von drei Jahren. Nachdem das Ordinariat 2012 – mit dem Ablauf der Überbrückungshilfe – die Bereitschaft erklärte, den AKL auch weiterhin finanziell aus Kirchensteuermitteln zu unterstützen, war die Existenz des AKL gesichert und der Förderverein hatte sein primäres Ziel erreicht.

Seither ist der Förderverein vielfältig aktiv und immer noch ein „Segen“ für den AKL. So übernahm er beispielsweise die Lohnkosten für eine 25%-Stelle für die Intensivierung der Präventionsarbeit an Schulen, er übernimmt die vielen Kosten für die Ausbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen und für die ökumenischen Gottesdienste für Suizidhinterbliebene. Er macht technische Anschaffungen, fördert Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und führt Vorträge und Tagungen für die interessierte Öffentlichkeit durch.

Die Mitgliederzahl liegt über die Jahre hinweg relativ konstant zwischen 45 und 50 Mitgliedern. Im Vorstand aktiv waren und sind aktiv: Als 1. Vorsitzende, Ulrich Brenning und Bernhard Kraus, als 2. Vorsitzende Dorothea Köpfer und Dr. Karin Orth, als Beisitzer Dr. Sebastian Drömann, , Berthold Bock, Ulrike Bock, Gaby Marx, Dietmar Müllensiefen, Judith Gasper, Monika Kuny. Der Einrichtungsleiter des AKL ist – gemäß der Vereinssatzung, „geborenes Mitglied“ im Vorstand.

# ÜBERBLICK ÜBER DIE TÄTIGKEITEN DES AKL MIT [U25] IM JAHR 2016

## Ehrenamtliches Engagement

Zum Jahreswechsel 2016/2017 waren beim AKL 56 Menschen ehrenamtlich engagiert, davon waren 34 als Peerberater\*innen bei [U25] aktiv und 22 als Alltagsbegleiter\*innen. Von 22 ehrenamtlichen Alltagsbegleiter\*innen wurden 713 Gespräche im Einzelgespräch oder in Gruppen geführt.

Die Seele eines jeden AKL<sup>4</sup> sind seine Ehrenamtlichen. Sie leisten das, was wir „Alltags-“ oder auch „Krisenbegleitung“ nennen. Nach einem aufwändigen Akquise- und Ausbildungs-verfahren begleiten sie Menschen in (suizidalen) Lebenskrisen und kommen 14-tägig zu supervisorischen Teamsitzungen zusammen. Dieses erfolgreiche Modell der Krisenbegleitung haben wir auf die Onlineberatung und –begleitung von jungen Menschen unter 25 Jahren übertragen.

Dort werden die Ehrenamtlichen „Peerberater\*innen“ genannt, da sie aus derselben Altersgruppe wie die Klient\*innen kommen. Zu den wesentlichen Aufgaben der Hauptamtlichen gehört es deshalb, die Ehrenamtlichen auszubilden und fachlich zu begleiten. Dazu gehört neben der Leitung der Fallbesprechungsgruppen (in sechs Gruppen) auch die Organisation von Fortbildungsveranstaltungen und Festen/Feiern. Im vergangenen Jahr 2016 haben 9 junge Menschen ihre Ausbildung als Peerberater\*in abgeschlossen. Im November 2016 startete eine neue Ausbildungsgruppe mit 11 Teilnehmer\*innen.



Unsere neuen Peerberater\*innen

Außerdem wurde 2016 eine neue Gruppe von Alltagsbegleiter\*innen ausgebildet. Dieses Mal nur eine kleine Gruppe, so dass seit Mitte Juni nun 3 neue Krisenbegleiter\*innen die Arbeit des AKL unterstützen.

## Fortbildungen

Sowohl für die Alltagsbegleiter\*innen als auch für die Peers bieten wir jährlich mindestens zwei Fortbildungen an. Im Mai des vergangenen Jahres bot sich für die Peerberater\*innen die Möglichkeit zum Austausch mit den Mailberater\*innen von *Wildwasser*. Als Beratungsstelle für Mädchen und Frauen nach sexuellem Missbrauch bieten die Kolleginnen dort ebenfalls Peer-Online-Beratung an. Nach einem jeweils kurzen Input der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zu den Themen *Suizidalität* und *Sexualisierter Gewalt* gab es einen regen Austausch zwischen den jungen Erwachsenen zum Umgang mit beiden Thematiken in der Onlineberatung, der für beide Seiten sehr gewinnbringend war.

Gleich am Abend darauf hielt Prof. Dr. theol. Eberhard Schockenhoff im Vorfeld der Mitgliederversammlung des Fördervereins einen Vortrag, dessen Titel lautete *„Hand an sich legen? - Zur ethischen Problematik des Suizids“*.

Die dritte Fortbildung für 2016 gestaltete Wolfgang Stich zum Thema *„Trauer nach Suizid“*. Nach neuesten neurowissenschaftlichen Erkenntnissen konnten die Ehrenamtlichen konkrete Fälle aus ihrer praktischen Erfahrung einbringen und sich über den Umgang mit Hinterbliebenen austauschen.

<sup>4</sup> AKL (Arbeitskreise Leben) gibt es nur in Baden-Württemberg. Sie sind alle selbständige Einrichtungen. Neben dem Standort Freiburg (seit 1977) gibt es noch AKL in Heilbronn, Karlsruhe, Nürtingen/Kirchheim, Leonberg, Sindelfingen/Böblingen, Reutlingen / Tübingen und Stuttgart.

## **Trauerbegleitung nach Suizid**

Die Trauerbegleitung nach Suizid bleibt weiterhin ein wichtiges Tätigkeitsfeld in der Arbeit des AKLs. Vor allem das Angebot der Trauergruppen unter „ihresgleichen“ wird von vielen Hinterbliebenen nach einem Suizid als sehr hilfreich erlebt. So gab es 2016 erstmalig drei offene Trauergruppen, die jeweils von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geleitet wurden. Umso erstaunlicher war es, dass es dann im Herbst für die geschlossene Trauergruppe nicht genügend Anmeldungen gab.

Auch der Trauergottesdienst für Hinterbliebene nach Suizid gehört seit vielen Jahren zum festen Repertoire des AKLs, diesmal unter dem Thema: „Sende dein Licht und deine Wahrheit...“. Der anschließende Ausklang bei Kaffee und Kuchen ist inzwischen zu einem festen Ritual geworden und bietet eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

## **Aufklärung / Öffentlichkeitsarbeit / Prävention**

2016 führten wir 7 Veranstaltungen aus dem Bereich Schulung / Information / Aufklärung durch. Zusätzlich wurden wir in 11 Schulklassen eingeladen und waren an drei Schulen 17 mal mit Infoständen in den großen Pausen präsent.

Auch im vergangenen Jahr konnten wir zahlreiche Erwachsene und junge Menschen durch unsere Präventionsangebote erreichen. Während der Unterrichtseinheiten wird gemeinsam mit den Schüler\*innen an den Themen: Lebenskrisen und Suizidalität gearbeitet. Was geht in einem Menschen vor, der Suizidgedanken hat und was kann ich selbst tun, wenn es mir nicht gut geht? In meist 90-minütigen Einheiten erfahren die Schüler\*innen, was sie für sich, aber auch für betroffene Freund\*innen tun können und lernen außerdem das Angebot der [U25]-Mailberatung kennen. Neben einigen Schulen, die unser Angebot das erste Mal angefragt haben, gehört die Suizidprävention bei einigen Freiburger Lehrern schon fest in den Unterrichtsplan.

### **[U25]: peerTV**



2016 haben wir das bewährte Hilfeangebot der Peerberatung weiter entwickelt. Seit Februar 2016 besteht unser neues Projekt [U25]:peerTV. Mit selbstgedrehten und –konzipierten Videos produzieren unsere ehrenamtlichen Jugendlichen authentische Kurzfilme und informieren über Themen, die im Zusammenhang mit suizidalem Verhalten und angrenzenden Themenbereichen relevant sind. Sie klären „auf Augenhöhe“ auf, vermitteln Informationen und stärken damit den Selbsthilfeparakter dieses Projekts.

Der Grundgedanke dieses neuen Projekts bringt das folgende Zitat aus der Shell-Jugendstudie von 2006 auf den Punkt. „Gleichaltrige spielen in vielen Fragen des alltäglichen Lebens oft eine größere Rolle als die eigenen Eltern. In pädagogischer Perspektive sind sie zu mächtigen „Miterziehern“ der Jugendlichen geworden, zumal über sie auch der überwiegende Kontakt zur Medienwelt läuft“<sup>5</sup>. Vor allem jüngere Jugendliche nutzen YouTube als Informationsquelle und als Möglichkeit des Austausches.

Koordiniert wird das Projekt von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin, deren Aufgabe darin besteht: die Jugendlichen inhaltlich zu unterstützen, eine Kontinuität in der Betreuung des YouTube Kanals (Kommentare auf anderen Kanälen geben und eigene beantworten) zu halten und die Treffen der Jugendlichen zum Planen und Drehen zu organisieren und vor zu bereiten.

Im Jahr 2016 wurden in einem Abstand von 2 Monaten 4 Videos hochgestellt. Diese sind über unsere Homepage [www.u25-freiburg.de](http://www.u25-freiburg.de) zu erreichen.

<sup>5</sup> Klaus Hurrelmann, Mathias Albert: Jugend 2006. 15. Shell Jugendstudie: Eine pragmatische Generation unter Druck. Fischer, Frankfurt 2006)

Dank der finanziellen Unterstützung durch HERZENSSACHE (die Spendenaktion von SWR und Sparda-Bank) und der großzügigen Förderung der Stiftung „PSD I(j)ebenswert“, sowie der INTA- und der Wilhelm-Oberle-Stiftung können wir unser Präventionsprojekt [U25]:peerTV realisieren.

### „FreiLaufen!“ – Therapeutisches Laufen für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen



Der langsame Ausdauersport ist ein wirkungsvolles Antidepressivum

Mit dem therapeutischen Laufprogramm **FreiLaufen!** ist es uns gelungen, Menschen mit Depressionen ein ressourcen- und an der Selbsthilfe orientiertes Angebot zu machen. 2016 fand bereits der vierte Kurs statt, der sich über zehn Wochen á 2 Laufeinheiten pro Woche erstreckt. Dass nur acht Interessenten am Kurs teilnahmen, ist vermutlich der eher mangelhaften Bewerbung des Angebots geschuldet. Sehr erfreulich ist jedoch, dass sich einige der Kursabsolventen gemeinsam mit früheren

Laufkursteilnehmer\*innen zusammen getan haben und sich nun im

„offenen“ Laufftreff mehr oder weniger regelmäßig weiterhin zu Läufen unter den Anleitung unseres Honorarmitarbeiters Ingo Lüdke treffen. Die aus den Evaluationen gewonnenen Erkenntnisse sind sehr ermutigend: Neben einer deutlich gesteigerten Fitness erwähnen die Teilnehmer\*innen ein positiveres Selbstbild, mehr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, eine Strukturierung der Woche und dass sie für eine Weile aus den „Alltagsorgen“ haben aussteigen können. Der Laufkurs wird auch 2017 wieder angeboten werden.

### Selbsthilfegruppe für ältere Menschen mit Depressionen

Schon seit vielen Jahren gibt es in der Seniorenbegegnungsstätte Heinrich-Hansjakob-Haus (HHH) eine Selbsthilfegruppe für ältere Menschen mit Depressionen. Mit unserem Einzug in das Gebäude im Herbst 2014 kam es zu einer Kooperation zwischen dem HHH und dem AKL: Die Räume werden weiterhin vom HHH gestellt, betreut wird die Gruppe von unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Ute Kirschkowski auf Honorarbasis. Die Gruppe trifft sich 14tägig und ist mit 10 – 12 Teilnehmer\*innen sehr stabil.

### Einladung zum Bürgerfest des Bundespräsidenten

Ein Highlight für den AKL im Allgemeinen und seinen Einrichtungsleiter im Speziellen, war die Einladung zum Bürgerfest des Bundespräsidenten im September 2016. Diese erfolgte auf Vorschlag des Deutschen Caritasverbandes und kann als Würdigung des Engagements für die Onlinepeerberatung [U25] und die Ausweitung des Hilfeangebots in Deutschland gesehen werden. Der Abend – bei schönstem Wetter - war ein unvergessliches Erlebnis: Eine wunderbare Atmosphäre, viele interessante Kontakte, eine Führung durch das Schloss Bellevue, eine hervorragende Gastronomie .... Kurzum: Das erlebt man nur einmal im Leben.



Bundespräsident Gauck und Frau Schadt beim Empfang (Quelle: Berliner Zeitung)

## [U25] Deutschland

Erfreulicherweise kamen 2016 mit Emsland, Nürnberg und Innsbruck noch einmal drei neue [U25] Standorte dazu, so dass [U25] jetzt deutschlandweit insgesamt 10 mal vertreten ist und dazu auch in Österreich und in der Schweiz angeboten wird. Nach vielen Jahren der Überlastung können mit diesem ausgeweiteten Angebot nun endlich wieder so gut wie alle anfragenden Jugendlichen beraten und begleitet werden. Eine große Entlastung für alle Peerberater\*innen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen. Zweimal jährlich findet ein 3-tägiges Treffen aller Standortleitungen statt, denn durch die Ausweitung des Konzeptes stellen sich neue Herausforderungen, die dort gemeinsam gelöst werden können. Daneben können wir aber auch von der bundesweiten Vernetzung profitieren: Durch einen Besuch im September 2015 mit etwa 40 Peers aus verschiedenen Standorten in Berlin konnten wir Kontakte zu Bundestagsabgeordneten knüpfen. In diesem Zuge wurde für das Jahr 2017 ein Bundesförderung für [U25] in Höhe von 400.000 € bereitgestellt. Wir freuen uns sehr über diese finanzielle Unterstützung und vor allen Dingen auch die Anerkennung auf Bundesebene, die dadurch der Suizidprävention durch die Peers zuteilwird!



Die zehn deutschen [U25]-Standorte

## Neues Erscheinungsbild für [www.u25-freiburg.de](http://www.u25-freiburg.de)

Mit dem Ende des Jahres 2016 verabschiedeten wir uns von unserem alten [U25]-Design und damit auch von unseren „[U25]-Girly“. Um auch von mobilen Endgeräten genutzt werden zu können, sollte die Homepage im sogenannten *responsive design* erscheinen und bekam in diesem Zuge gleich ein ganz neues Erscheinungsbild verpasst. Passend dazu gibt es außerdem neue [U25] Flyer. Nach und nach



werden im kommenden Jahr auch die Homepages der anderen [U25]-Standorte erneuert, so dass wir mit einem einheitlichen Design auftreten können.



Die Startseite der neuen Homepage

## Finanzielle und personelle Ausstattung

Personell gab es 2016 beim AKL Freiburg einige Veränderungen. Jasmin Kirschbaum hat auf eigenen Wunsch den AKL verlassen, um sich beruflich neu zu orientieren und Solveig Rebholz ging Mitte August in Mutterschutz und anschließend in Elternzeit. Gesa Diekmann übernahm ab Juli die Aufgaben von Jasmin Kirschbaum und Julia Kirchmann vertritt seit September Solveig Rebholz.

Insgesamt arbeiten die vier hauptamtlichen MitarbeiterInnen mit einem Umfang von 2,25 regulären Stellen zuzüglich einer 0,25-Stelle, die aus Spendenmittel finanziert ist und eine weiteren 0,25 Stelle projektbezogen befristet bis Februar 2018 und finanziert aus Zuwendungen der Aktion HERZENSSACHE. Dazu kommen rd. 60 ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Von den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen waren zum Jahreswechsel 22 sogenannte Alltags- bzw. Krisenbegleiter\*innen, 34 waren als Peerberater\*innen in der Onlineberatung von [U25] tätig, sechs engagieren sich bei [U25]:peerTV und eine hat die Leitung einer offenen Trauergruppe inne.

### Hauptamtliche MitarbeiterInnen 2016:

- Gesa Diekmann (Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, 50%)
- Julia Kirchmann (Sozialarbeiterin 50%)
- Clara Nordfeld (Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, 85%)
- Wolfgang Stich (Sozialarbeiter, 90%)

### Auf Honorarbasis waren für den AKL tätig

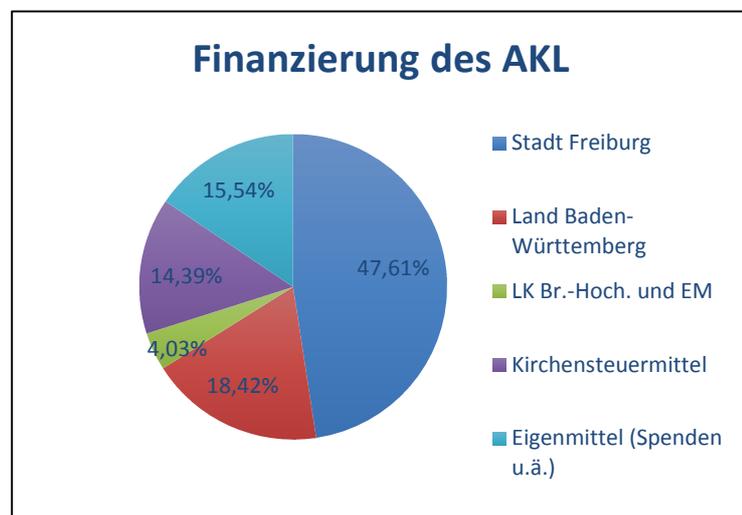
- Ute Kirschkowski (Leitung der Depressionsgruppen für ältere Menschen)
- Ingo Lüdke (Co-Leitung der therapeutischen Laufgruppe **FreiLaufen!**)

### Ehrenamtliche Gruppenleitung

- Anne Garbs (Leitung einer offenen Trauergruppe nach Suizid)
- Mechthild Brendler (Leitung einer offenen Trauergruppe nach Suizid)
- Margret Krüger (Leitung einer offenen Trauergruppe nach Suizid)

### Kostendeckung

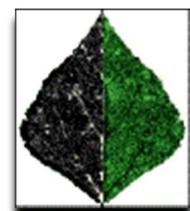
Ca. 80% der Kosten der Beratungsstelle wurden 2016 von der Stadt Freiburg, dem Land Baden-Württemberg, der Erzdiözese Freiburg und in geringerem Umfang von den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen getragen. Nur durch Fundraising-Maßnahmen und Spendenerlöse war es möglich, zum Jahresende einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Wir bedanken uns herzlich bei allen Spender\*innen und z. T. langjährigen Förderern des AKLs.



### Mitgliedschaften

Der AKL ist Mitglied

- in der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) und in der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben Baden-Württemberg (LAG AKL) sowie im Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) der Stadt Freiburg.
- in der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben Baden-Württemberg (LAG AKL)
- im Gemeindepsychiatrischen Verbund Freiburg (GPV).
- im Fachforum Freiburger Beratungsstellen.



Deutsche Gesellschaft  
für Suizidprävention  
(DGS)

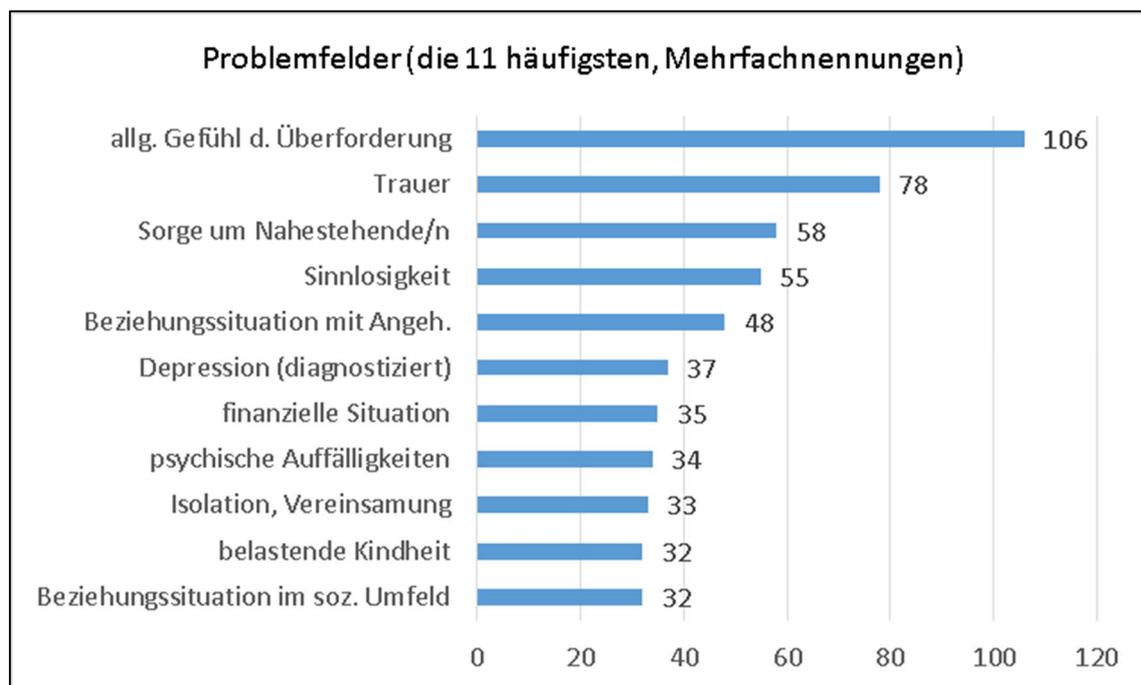
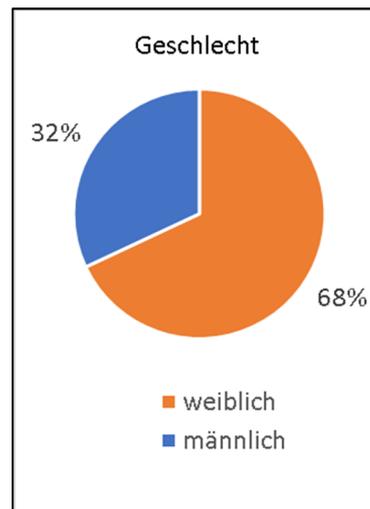
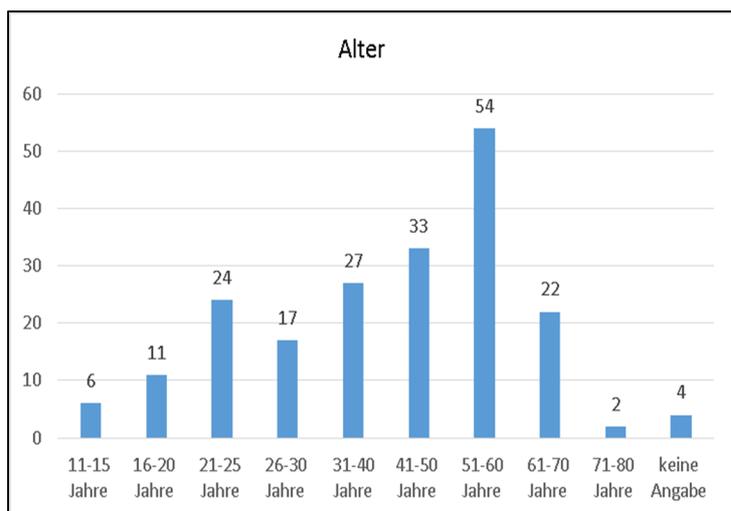


Gemeinde  
Psychiatrischer  
Verbund Freiburg

# PERSÖNLICHE BERATUNG IM AKL 2016 IN ZAHLEN

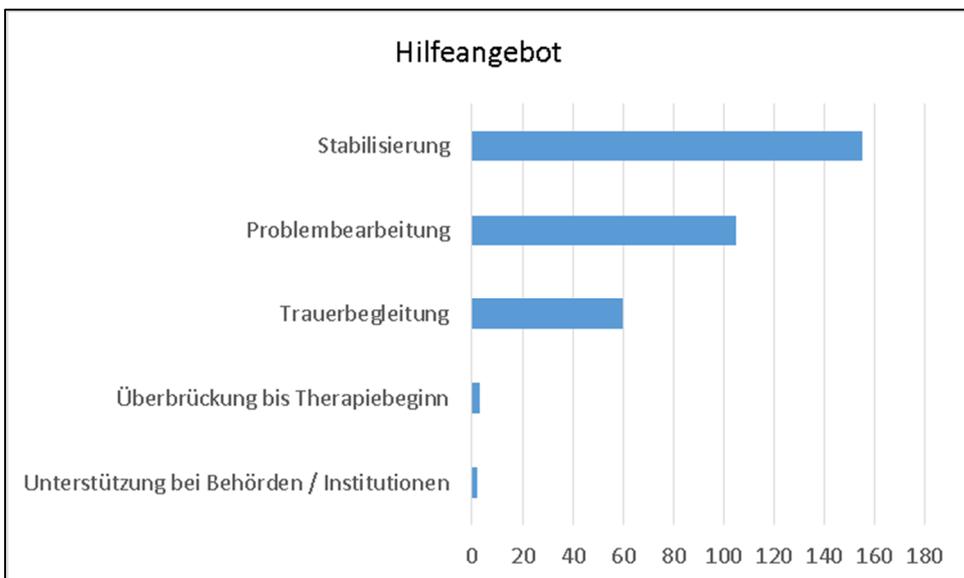
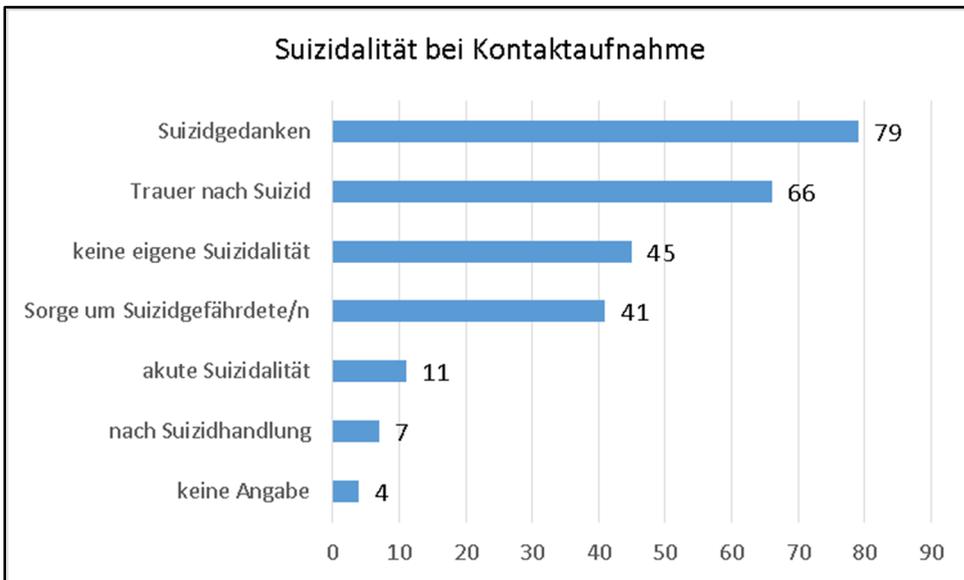
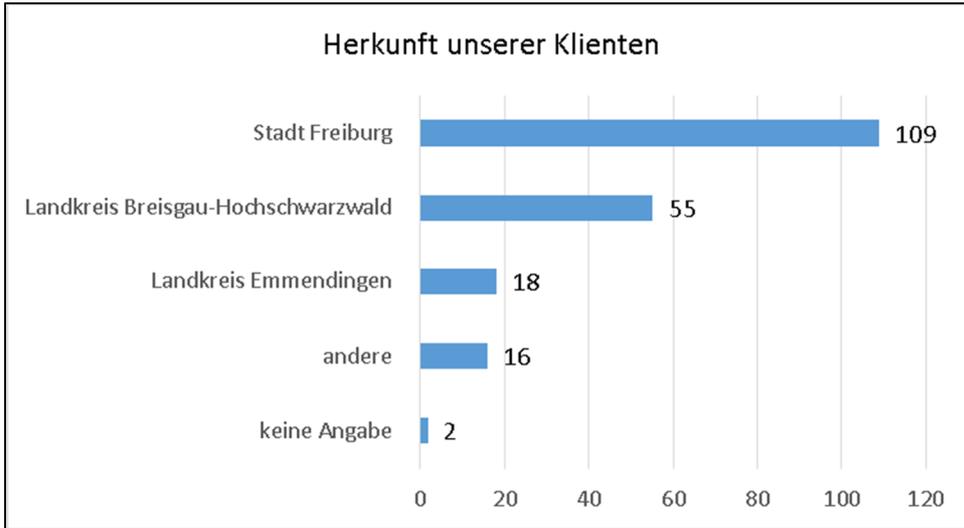
	2016	2015	2014
<b>Anzahl aller Anfragen</b>	<b>439</b>	453	552
<b>davon Kurzkontakte<sup>6</sup></b>	<b>239</b>	277	358
<b>Klientinnen in konventioneller Beratung<sup>7</sup></b>	<b>200</b>	176	194

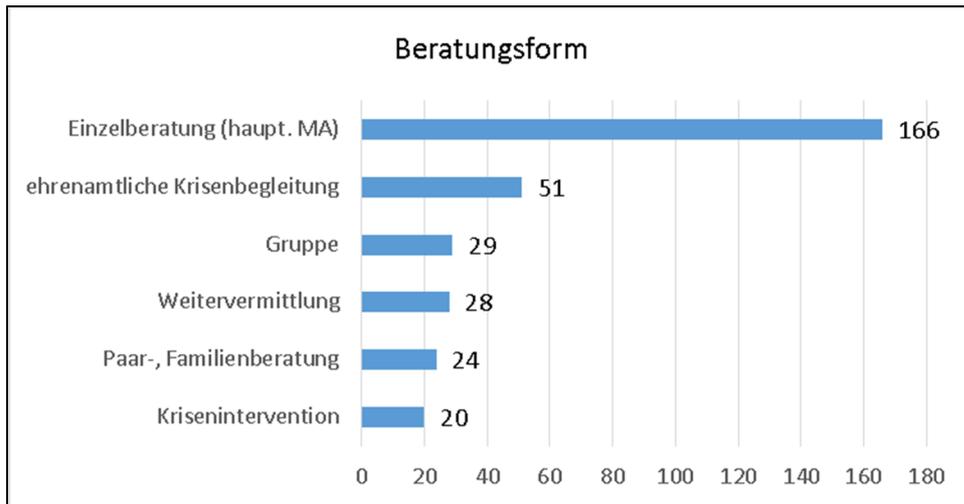
Von den 200 Klient\*innen in konventioneller Beratung werden 54 in das Jahr 2017 übernommen.



<sup>6</sup> Anfragen von Betroffenen, Angehörigen oder Institutionen. Kurzberatung, meist am Telefon. Es liegen keine weiteren statistischen Angaben zu diesen Anfragen vor.

<sup>7</sup> Die statistischen Angaben beziehen sich auf diese 200 Klienten.



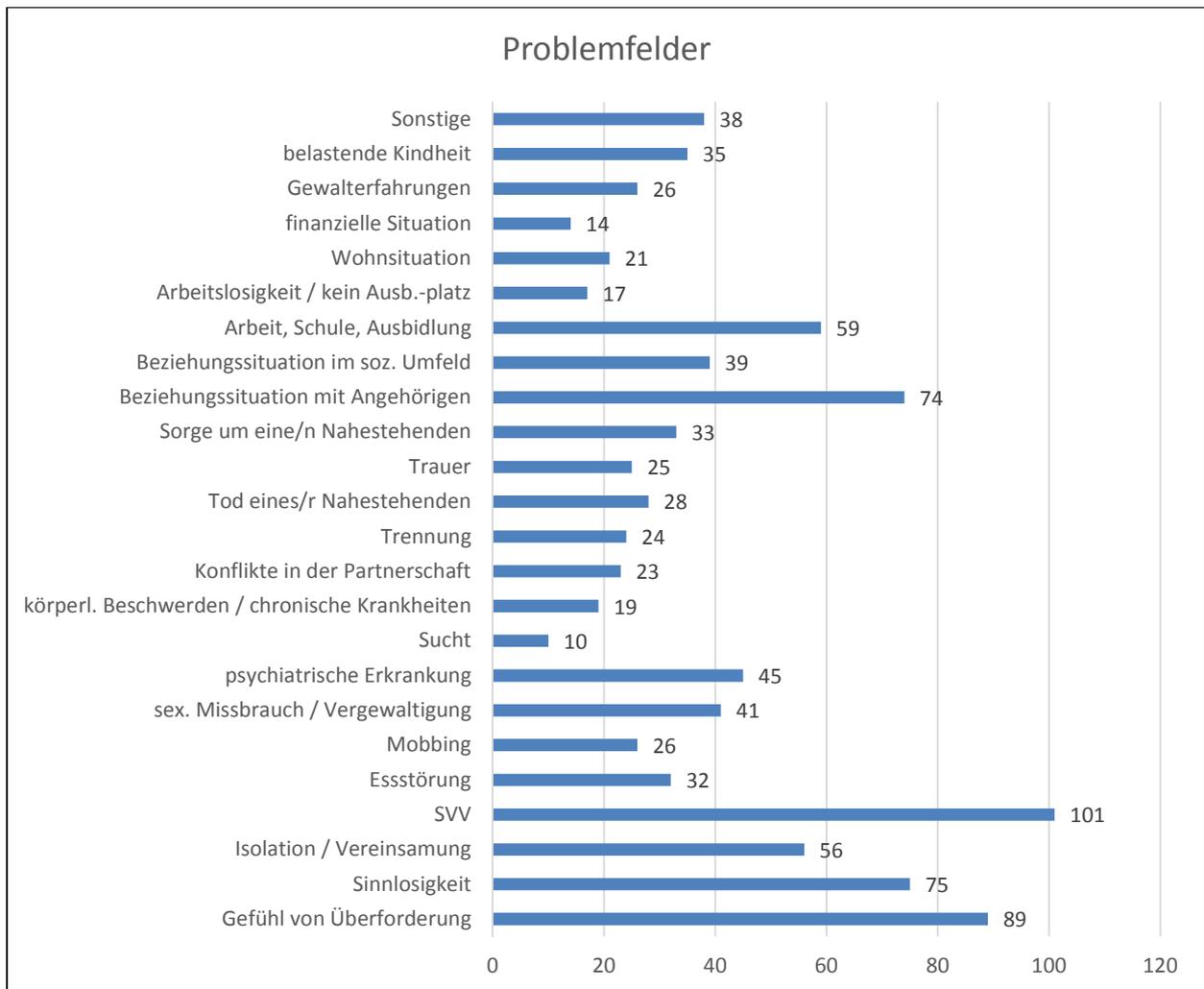
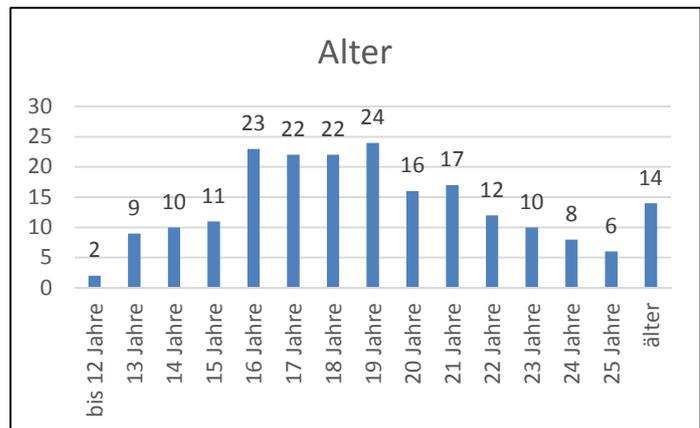
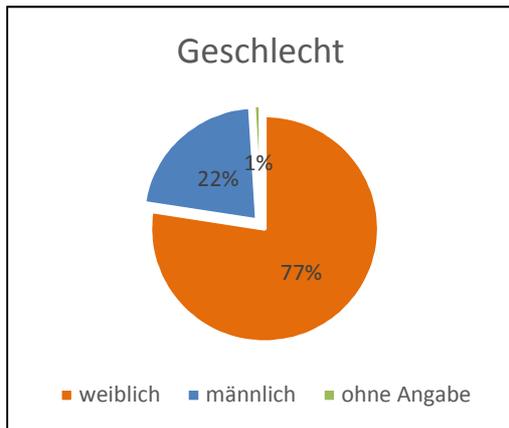


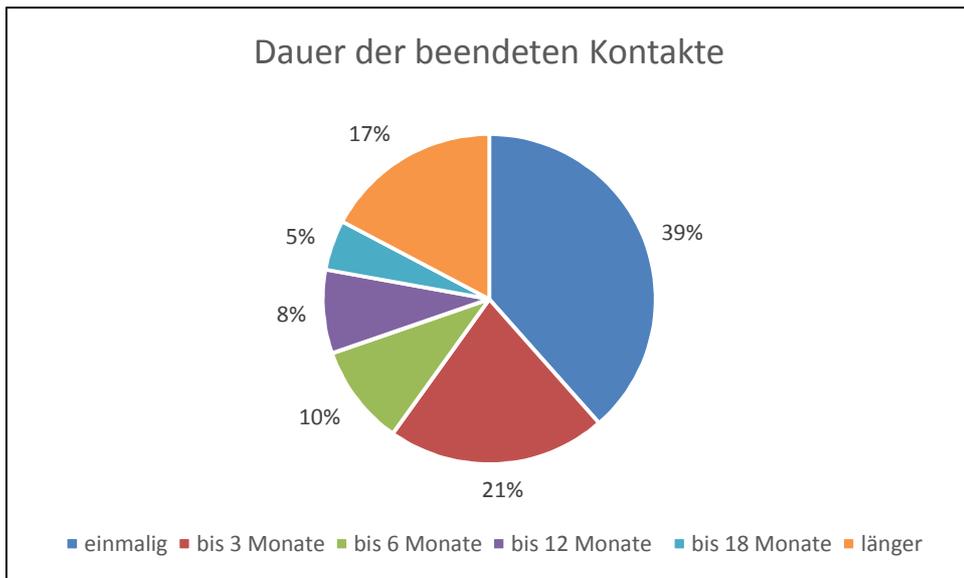
### Kommentar

- Mit 200 Klienten, die zu uns in die Beratung kamen, gab es gegenüber den Vorjahren einen leichten Anstieg der Hilfesuchenden.
- 27,5% der Besucher\*innen unserer Beratungsstelle kommen aus dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
- 20,5 % der Klienten die den AKL aufsuchten waren unter 26 Jahren. Damit finden immer mehr Jugendliche auch den Weg in unser klassisches Beratungsangebot (im vergangenen Jahr waren es 17 %).
- Nicht aufgeführt sind die Teilnehmer\*innen der therapeutischen Laufgruppe **FreiLaufen!**. Am geleiteten, zehn Wochen dauernden Anfängerkurs nahmen acht Personen teil. Darüber hinaus gibt es auch noch den sogenannten offenen Lauftreff. Das ganze Jahr über treffen sich zweimal pro Woche zwei bis fünf Absolventen des Anfängerkurses und laufen gemeinsam mind. 30 Minuten am Stück.
- Ebenfalls nicht aufgeführt sind die Teilnehmer\*innen der Selbsthilfegruppe für ältere Menschen mit Depressionen, die 14tägig im Heinrich-Hansjakob-Haus zusammen kommt und von einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen begleitet wird. Die Gruppe ist mit zehn bis 12 Teilnehmer\*innen sehr stabil.

# ONLINEBERATUNG [U25] 2016 IN ZAHLEN

	2016	2015	2014	2013
<b>Unter 25jährige in Mail-Beratung</b>	<b>205</b>	211	272	326
<b>Davon aus dem Vorjahr übernommen</b>	<b>111</b>	106	119	134
<b>Nicht angenommene Mail-Beratungsanfragen</b>	<b>12</b>	55	80	1.186





### **Kommentar**

- Im Jahr 2016 konnten 205 Jugendliche und junge Erwachsene durch unsere Peerberater\*innen begleitet werden, das sind etwa genauso viele wie im vorangegangenen Jahr.
- 123 junge Menschen in Krisen und/oder Suizidgefahr haben erstmalig eine Begleitung durch Peers angefragt, nur 12 von ihnen konnten wir leider keine Beratung anbieten, weil unsere Kapazitäten erschöpft waren. Durch die Implementierung der neuen Standorte ist diese Zahl in den letzten Jahren extrem zurückgegangen. Im Jahr 2013 beispielsweise waren es noch über Tausend Mailanfragen, die wir wegen fehlender Beratungskapazitäten ablehnen mussten. Wie schon im vergangenen Jahr werden die User seit der Implementierung weiterer [U25]-Standorte über eine „Ampel“ darüber informiert, ob Beratungsplätze frei sind. Wir freuen uns, dass inzwischen fast immer mindestens ein Standort auf „grün“ (freie Kapazitäten) oder „gelb“ (gering Wartezeiten) steht.
- Hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsverteilung gab es im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen. 10 % der Klient\*innen leben in Freiburg, weitere 27% kommen aus Baden-Württemberg, dies entspricht auch etwa den Zahlen vom Vorjahr.
- Auch bei den Problemfeldern konnten keine signifikanten Veränderungen festgestellt werden. Es gab einen leichten Anstieg beim Problemfeld „Trennung“ und etwa 5% mehr Klient\*innen als im vergangenen Jahr wurden Opfer von sexualisierter Gewalt.
- Ende des Jahres 2016 bestand das [U25]-Team aus 34 jungen Peerberater\*innen. Im November 2015 begann eine neue Ausbildungsgruppe mit motivierten Interessent\*innen zwischen 16 und 25 Jahren. Die Ausbildung wird im März 2016 abgeschlossen sein, so dass unser Peerberater\*innenteam durch weitere 10 Beraterinnen unterstützt wird. Wir freuen uns sehr darüber, dass das Interesse an der Arbeit als Onlineberater\*in ungebrochen hoch ist und sich wieder mehr als genug Interessent\*innen für die Ausbildung als Peerberater\*in gemeldet haben. Besonders schön ist, dass die aktuelle Ausbildungsgruppe zur Hälfte aus männlichen Teilnehmern besteht, so dass wir bald insgesamt 7 männliche Peers unter unseren [U25]-Berater\*innen haben.

## SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN

---

### Spenden



Spenden ist auch online möglich

Der AKL Freiburg mit seinen Jugendangeboten von [U25] ist auf finanzielle Unterstützung dringend angewiesen. Spenden können Sie über unsere Internetplattform [www.akl-freiburg.de](http://www.akl-freiburg.de) oder über die folgende Bankverbindung:

**Empfänger:** AKL Freiburg

**IBAN:** DE58 6805 0101 0012 8648 87      **BIC:** FRSPDE66XXX

Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau.

### Stufenpatenschaft



40 Stufen führen zum AKL

40 Stufen führen zu unseren Räumen im 2. OG. Sie können uns mit der Übernahme einer „Stufenpatenschaft“ nachhaltig unterstützen. Der Preis für die Patenschaft für ein Jahr und eine Stufe beträgt 100,-- Euro. Unsere Stufenpaten laden wir einmal im Jahr zu einem kleinen Brunch in unseren Räumen ein, wo man sich dann auch persönlich kennenlernen kann. Mehr Informationen dazu finden Sie im Internet auf [www.lebensraeume-akl.de/stufenpatenschaft](http://www.lebensraeume-akl.de/stufenpatenschaft)

### LEBENS-RÄUME



Für Institutionen und Firmen bieten wir die Übernahme einer „Raumpatenschaft“ im Rahmen unseres Fundraising-Projekts LEBENS-RÄUME für die Dauer eines Jahres um Preis von 160,-- Euro p.a. an. Diese großzügige Förderung hilft uns sehr. Damit können große Teile der selbst aufzubringenden Mittel gedeckt

werden. Selbstverständlich werden unsere Paten auf unseren Internetauftritten und Berichten genannt. Mehr Informationen finden Sie im Internet auf <http://www.lebensraeume-akl.de>

---

### Danke!

Wir bedanken uns bei allen, die uns 2016 mit Rat und Tat unterstützt haben,

- ♥ bei unseren **Lebens-Raum-Partner\*innen** und **Stufenpat\*innen**, die mit der Übernahme der Patenschaft für einen unserer Räume annähernd ein Drittel der zu erwirtschaftenden Eigenmittel spenden,
- ♥ bei **HERZENSSACHE**, der Spendenaktion von SWR und Sparda-Bank und der **PSD-Bank-Stiftung I(i)benswert**.
- ♥ Ein herzliches Dankeschön geht an die evangelische **Melanchthonkirche**, wo wir zum wiederholten Mal den Gedenkgottesdienst für die Suizidverstorbenen durchführen konnten.
- ♥ Ein ganz besonderer Dank gilt jedoch unseren **Ehrenamtlichen**, die in der Alltagsbegleitung unserer Klient\*innen im persönlichen Kontakt, in der Peerberatung per Mail, in der Leitung der „offenen“ Hinterbliebenengruppen oder der Pflege unserer Internetauftritte tätig sind. Sie alle machen den AKL erst zu dem, was ihn ausmacht und ihn von anderen Beratungsstellen unterscheidet.
- ♥ Ein ebenfalls großes Dankeschön geht an die Kolleg\*innen von **EHE+FAMILIE** und dem **Heinrich-Hansjakob-Haus**, für die stets gute und unterstützende Zusammenarbeit.

# PERSPEKTIVEN FÜR 2017

---

Das Jahr 2017 steht im Zeichen des 40-jährigen Bestehens des AKL. Dazu werden wir einige Veranstaltungen durchführen / anbieten.

## **40er-Geburtstagsparty**

Am 05. Mai feiern wir mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen und unseren Freunden und Förderern eine Party mit Live-Musik und Fingerfood in der KOOPERATUR am Münsterplatz.

## **„Plötzlich und völlig unerwartet ...“**

Am 31. Mai findet um 18:00 Uhr ein Vortrag von Frau Hiltrud Jacob vom Bestattungsinstitut HORIZONTE zur Trauerbegleitung von Trauernden nach plötzlichem, unvorhersehbarem Todesverlust eines nahen Angehörigen statt. Frau Jacob hält Ihren Vortrag im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung des Fördervereins.

## **Tag der offenen Tür**

Vermutlich im Oktober bieten wir der interessierten Öffentlichkeit einen Tag der offenen Tür an. Wir werden mit Filmen und Vorträgen über die Online-Beratung suizidgefährdeter Jugendlicher, die Begleitung Trauernder nach Suizid und die Grundlagen der Suizidprävention informieren. Das genaue Datum steht noch nicht fest.

## **Film zum Thema Suizid**

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Kino Freiburg werden wir vermutlich im November einen attraktiven Spielfilm zeigen, bei dem Suizid eine bedeutsame Rolle spielt. Titel und Datum sind noch nicht bekannt.

## **24-Stunden-Lauf für Kinderrechte**

Auch in diesem Jahr werden wir am 01. / 02. Juli wieder am 24h-Lauf für Kinderrechte im Seeparkstadion teilnehmen. „Mitläufer“ sind erwünscht und können sich gerne bei uns melden!

## **Ökumenischer Gedenkgottesdienst für Suizidverstorbene und ihre Hinterbliebenen**

Am Samstag, 21. Oktober 2017 um 14:00 Uhr wird der traditionelle Ökumenische Gedenkgottesdienst für Suizidverstorbene und ihre Hinterbliebenen wieder in der Melanchthonkirche in Freiburg-Haslach stattfinden.

## **Ausbildung von Peerberater\*innen**

Wie in jedem Jahr werden wir auch ab November wieder interessierte junge Menschen zu Peerberater\*innen für die Onlineberatung qualifizieren.

Für ihre Unterstützung 2016 bedanken wir uns bei

---



---

**Herausgeber:**

Arbeitskreis Leben Freiburg e.V.  
Talstraße 29  
79102 Freiburg

**Verantwortlich:**

Markus Kaupp (1. Vorsitzender)

**Copyright** AKL Freiburg e.V. 2017

